

Rapport : mit Marsch

Autor(en): **Ruh, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rapport – mit Marsch

Als die Teilnehmer des Brigaderapports 2011 der FU Br 41 am Nachmittag nach einer rund einstündigen Wanderung das Alte Bad Pfäfers in der Taminaschlucht erreichten, lag schon einiges hinter ihnen: Die Kommandanten hatten am MKR+ (Milizkommandantenrapport) im Verlaufe des Vormittags viele Informationen erhalten und dabei auf das vergangene zweite Halbjahr 2011 zurückgeblickt.

VON DER FU BR 41 BERICHTET OBERSTLT HANSJÖRG RUH

Durch den Besuch von Divisionär Roberto Fisch, den Chef der Führungsunterstützungsbasis, erhielt der Rapport zusätzliches Gewicht.

Dieses Jahr wurde der Brigaderapport der Führungsunterstützungsbrigade 41 aus verschiedenen Gründen erstmals im kleinen Rahmen durchgeführt, der Kommandantenrapport und der Brigaderapport wurden damit zusammengelegt.

Brigadier Bernhard Bütler hatte sich wegen der hohen Kosten, den ein grosser Brigaderapport mit sich bringt, aber auch wegen des Diensttage-Managements jedes einzelnen Kommandanten dazu entschieden, am MKR+-Rapport im Oktober für

den Vormittag nur die Bataillons- und Abteilungskommandanten nach Sargans anzubieten.

Dass dadurch der breite Informationsaustausch unter den Offizieren der Brigade bis hinauf zum Brigadekommandanten nicht stattfinden konnte, wurde von den Organisatoren zugunsten der grossen Vorteile in Kauf genommen.

Unsichere Zukunft

Brigadier Bütler informierte in einem ersten Rapportblock über die getroffenen Entscheide zur zukünftigen Ausrichtung der Armee und schlug dazu einen weiten Bogen unter dem Oberbegriff «Unsichere

Zukunft»: Mit Stichworten wie Finanzkrise (überwunden?), Kampf um Ressourcen (Öl und Wasser), Erdbeben, Überbevölkerung aber auch Terrorismus und Proliferation führte er zur Frage, was diese Themen mit einer allfälligen militärischen Bedrohung – und damit mit der Frage, wie unsere Armee auszurichten ist – zu tun haben.

160 Jahre, so Brigadier Bütler, sei die Schweiz nicht mehr in einem Krieg gestanden. Dies unter anderem dank unserer Armee. «Die Schweizer Armee ist also gewissermassen eine Versicherung für unser Land. Die Ausgaben für die Armee sind gleichbedeutend mit einer Versicherungsprämie: Wird die Versicherungsleistung



Rapport einmal anders: Den Rapportteilnehmern der FU Br 41 wurde eine zünftige Marschleistung abverlangt.

nicht benötigt, ist jeder zufrieden. Tritt ein Schaden ein, ist es gut, eine Versicherung zu haben», erklärte er. Deshalb gelte es, die Handlungsfreiheit zu wahren und Reserven für Reaktionsmöglichkeiten bereit zu stellen: Die Schweizer Milizarmee, so Bütler weiter, sei unsere strategische Reserve, die einzige!

Zukunft der Armee

Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Armee wies er erfreut auf die positive Entscheidung des Parlaments zu einer Armee mit 100 000 AdA hin. Damit finde die Diskussion darüber nun auf breiter Front und mit gemeinsamer Grundlage statt. Gleichzeitig aber werde auch die nächste militärpolitische Abstimmung, die eine Abschaffung der Wehrpflicht respektive der Miliz verlangt, thematisiert.

«Ich bin überzeugt, die Milizarmee ist das richtige System für die Schweiz – es gibt keine Alternative», meinte Bütler. Mit Beispielen aus anderen Ländern, in denen die Abschaffung der Wehrpflicht zu gravierenden Rekrutierungsproblemen geführt hat, unterstrich er diese Aussage und fügte bei, in der Schweiz wäre das nicht anders. Zum Schluss seiner Ausführungen zitierte Brigadier Bütler Korpskommandant André Blattmann, den Chef der Armee, mit dem Satz: «Heimat ist dort, wo man keine Angst haben muss.»

Im Anschluss an den zweiten Rapportteil, in welchem das zweite Halbjahr 2011 und die darin stattgefundenen Dienstleistungen thematisiert wurden, erläuterte Stabschef Oberst i Gst Matthias F. Sartorius die Befehlsgebung 2012 und legte dabei den anwesenden Kommandanten auch das Thema «militärische Sozialkompetenz» ans Herz.

Brigade bleibt bestehen

In einigen kurzen Worten wandte sich darauf Divisionär Roberto Fisch in seinen Funktionen als Chef der Führungsunterstützungsbasis und Mitglied der Armeeführung an die Rapportteilnehmer. Neben seinem Dank für die grosse geleistete Arbeit wagte er vor allem einen Blick in die Zukunft. Nach seinen Ausführungen wird auch durch die Weiterentwicklung der Armee die FU Br bestehen bleiben, dies sei bereits in den Planungsvorgaben so definiert.

Speziell wies er im Zusammenhang mit der WEA auf die verbesserte Kaderausbildung hin. Das Abverdien soll wieder eingeführt werden und eine Kaderausbildung findet erst nach dem Absolvieren einer ganzen Rekrutenschule statt. Als grosse Auf-



Brigadier Bernhard Bütler, Kdt FU Br 41, mit Landesfähnrich Melchior Looser.

gabe für die gesamte WEA bezeichnete er natürlich nun deren Umsetzung, die in einem straffen Zeitplan stattfinden muss.

Andere Zeit

Der Nachmittag startete mit einer Wanderung. Von Bad Ragaz aus wurde der Weg zum Alten Bad Pfäfers in Angriff genommen, wobei das Marschtempo kaum Zeit liess, die schöne Gegend als Ganzes oder die einzelnen attraktiven Plätzchen entlang der Route zu bestaunen.

Für diese Wanderung und die anschliessenden Programmteile waren neben

den Teilnehmern des Vormittags noch die abtretenden Einheitskommandanten sowie einige Gäste zur Gruppe gestossen.

Neue Herausforderungen

Auf halbem Weg die Taminaschlucht hinauf ergriff der appenzell-innerrhodische Landesfähnrich Melchior Looser, der Militärdirektor seines Kantons, als eingeladener Vertreter der Politik das Wort. Auch er nahm das Thema der Weiterentwicklung der Armee auf.

Looser, der in der Armee 61 die Rekrutenschule leistete und in der Armee 95 ent-

Als Kommandanten wurden verabschiedet

Brigadier Bernhard Bütler verabschiedete am Rapport folgende Kommandanten:

Truppenkörperkommandanten:

Oberstlt i Gst Rudolf Kimmig (Ristl Bat 20)
Oberstlt i Gst Martin Gafner (HQ Bat 23; konnte nicht am MKR+ teilnehmen, da er zusammen mit Teilen seines Bataillons unwetterbedingt in Kandersteg ausharren musste)

Einheitskommandanten:

Hptm Simon Ryser (BF Kp 41/3)
Hptm Valentin Hasler (HQ Trsp Kp 11/3)
Hptm Fabian Rieder (HQ Tm Kp 23/4)

Hptm Josef Wüst (HQ Betr Kp 25/2)
Hptm Steven Mettler (HQ Tm Kp 25/5)
Hptm Christian Arioli (Ristl Kp 4/1)
Hptm Armin Ackermann (Ristl Stabskp 17)
Hptm Daniel Eberle (Ristl Kp 18/1)
Hptm Reto Polla (Ristl Kp 18/2)
Hptm Lukas Butz (Ristl Stabskp 20)
Maj Oliver Buchmann (Ristl Stabskp 21)
Hptm Marco Müller (Ristl Kp 32/1)
Hptm Daniel Stucki (EKF D Kp 52)
Hptm David Zumbrennen (EKF Kp 52/1)
Hptm Roger Grossenbacher (EKF Kp 52/2)
Hptm Stephen Jones (EKF Kp 53/1)

lassen wurde, stellte klar: Die Armee von früher könne man nicht mehr mit derjenigen von heute vergleichen: «Wir haben eine andere Armee – wir haben eine andere Zeit, es stellen sich heute andere, neue Herausforderungen und wir sind mit komplexeren Gefahren-Szenarien konfrontiert», erläuterte er den Zuhörern.

Er lobte die Arbeit der FU Br 41 in der Führungsunterstützung mit modernen Übermittlungsgeschäften, die die Kommunikation in schwierigen Lagen oder bei ausserordentlichen Ereignissen erst ermöglicht. «Die Naturgefahren und Katastrophen werden mit dem Klimawandel zunehmen, dafür brauchen wir eine gut vorbereitete Armee, welche im Stande ist, entsprechend schnell und vor allem kompetent zu reagieren».

Informieren, um zu motivieren

Looser sprach darauf eine Warnung an die Politik und an einzelne hohe Militärs aus, die sich – diesen Eindruck habe er aufgrund seiner Einblicke erhalten – zu stark mit sich selbst beschäftigten.

Es müsse, so sein Aufruf, geführt werden und gleichzeitig müsse man den Miliz-

soldaten ihre eminent wichtige Aufgabe klar machen, damit jeder verstehe, warum er Dienst leiste. «Wenn wir diesem Ziel näher kommen wollen, dann wird der Soldat den Dienst für unser Land besser verstehen und somit motivierter Dienst leisten.»

Gedanken zur Miliz


Viele Diskussionen, so Looser weiter, würden für oder gegen das Milizsystem unserer Armee geführt. Er sei davon überzeugt, dass wir sowohl die Miliz als auch das Berufsmilitär brauchen. Tragfähige Netzwerke, die durch beruflichen und militärischen Austausch entstanden sind, seien für die Zukunft des Werk- und Finanzplatzes Schweiz gerade im heutigen und im zukünftig sicher noch schwieriger werdenden wirtschaftlichen Umfeld wichtig.

«Unsere Milizarmee ist dabei neben der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft Teil eines Ganzen. Mit jeder anderen Wehrform fällt diese Einheit auseinander.» Bei länger andauernden Ereignissen, so fuhr er weiter, könne nur ein Milizsystem mit mindestens 100 000 Mann die Durchhaltefähigkeit garantieren, wofür sich die Kantone stark gemacht hätten.

Dabei stehe ein hohes, breit abgestütztes Fachwissen innerhalb der Berufserfahrung zur Verfügung. Die Armee im Allgemeinen und die Milizarmee im Besonderen sei nicht am Boden und werde es auch nie sein, denn «unsere Milizarmee macht hervorragende Arbeit, wie ich immer wieder an Truppenbesuchen feststellen kann.»

Thermalquelle

Der Anknüpft im Alten Bad Pfäfers, wo die Rapportteilnehmer von Hausherr Edi Reber empfangen wurden, folgten interessante Informationen über die Geschichte des Bades Pfäfers sowie ein Umgang im hauseigenen Museum und ein Spaziergang zur Thermalquelle zuhinterst in der Schlucht.

Beim Apéro vor der Verabschiedung der abtretenden Truppenkörper- und Einheitskommandanten sorgte Brigadier Bütler noch mit einigen Anekdoten über Erlebnisse seiner Kommandanten im ablaufenden Jahr für einiges Schmunzeln. Im schönen Saal bildete darauf das Nachtesen den Abschluss des ungewöhnlichen, aber deshalb nicht weniger attraktiven Rapports. 



Bilder: Ruh

Oberst i Gst Matthias Sartorius, Kdt Stv FU Br 41 und Stabschef, mit Hauptadjutant Urs Schreier, Führungshelfe Kdt.